

1 Notfallsituationen bei Menschen aller Altersgruppen sowie Gefahrensituationen (erkennen, erfassen und bewerten) 240 Stunden

1.1 Einsatzstelle

Gefahren an der Einsatzstelle, Maßnahmen zur Sichtung einer Einsatzstelle, Beurteilung der Lage vor Ort
Rettungsdiensteneinsatz im Notfall, Rettungskette

Maßnahmen der Erfassung des Bedarfs an zusätzlichen Einsatzkräften
Methoden der qualifizierten Rückmeldung an die Leitstelle

1.2 zielgerichtetes Erheben einer Eigen- und Fremdanamnese

Techniken zur Erhebung der Eigen- und Fremdanamnese

1.3 Diagnostik und Beurteilung

diagnostischen Maßnahmen, Befunde beurteilen, Arbeitsdiagnose erstellen
Ersteinschätzung am Unfallort, Bodycheck, Patientenuntersuchung
Beurteilung des Zustands der Patientin oder des Patienten bezüglich einer vitalen Gefährdung

Verletzungsmechanismen, Überblick über Notfalleinsätze

EKG
Reizleitung am Herzen, Herzrhythmus- und Herzrhythmusstörungen

Störungen der Körpertemperatur

Fieber

Überwärmung durch Sonnen- und Hitzeeinwirkung

Kälteeinwirkung

Verbrennung

1.4 Selbsteinschätzung

eigenen Grenzen in Bezug auf die Gefährdungslage, die Zahl der Verletzten oder den Arztvorbehalt

angemessene Maßnahmen zum Anfordern entsprechender Unterstützung

2 Rettungsdienstliche Maßnahmen und Maßnahmen zur Gefahrenabwehr (auswählen, durchführen, auswerten und dokumentieren)

480 Stunden

2.1 Maßnahmen zur Gefahrenabwehr	Technische Rettung und Gefahrenquellen beim Notfalleinsatz
	Luftrettung, Landwirtschaftliche Notfälle, Unfälle in Tunneln, Strom- und Blitzunfälle, Zugunfälle, Wassernotfälle
2.2 wesentliche Maßnahmen des Eigenschutzes	persönliche Schutzausrüstung Gewalt im Berufsalltag
2.3 Erstversorgung, Vitalzeichenkontrolle und einfache Rettungsmaßnahmen	einfache Maßnahmen zur Rettung von Patientinnen und Patienten angemessene medizinische Maßnahmen der Erstversorgung Maßnahmen zur Überprüfung und Sicherung der Vitalfunktionen (Atemwegsmanagement, Herz-Kreislauf-Interventionen, Monitoring, Medikamentenapplikation) Grundlagen der Anatomie und Physiologie (Zell- und Gewebeaufbau, Bewegungs- und Stützapparat, Nervensystem, Hormonsystem, Blut, Herz-Kreislauf-System, Verdauungstrakt, Harnwegsorgane, Genitalsystem, Sinnesorgane) Herz-Kreislauf-Stillstand bei Erwachsenen und Kindern Atemnot (Lungenödem, Asthma etc.) bei Erwachsenen und Kindern (Keuchhusten, Krupp etc.) Schock Hämorrhagie aus Mund und Nase Vigilanzstörungen Thorakale Schmerzen Bauch- und Rückenschmerzen Krampfanfall Diabetes mellitus Kopfschmerzen Übelkeit, Schwindel und Schwäche
2.4 Lagerung und Transport	Ergonomische Arbeitsgestaltung, Heben und Tragen, Bewegen und Umlagern von Patienten Ergonomische Handhabung von Arbeitsgeräten, Ergonomische Handhabung von Trageneignete Hilfsmittel zur fachgerechten Lagerung und zum Transport Aspekte der Patienten- und Rückenschonung, alternative Maßnahmen zur Lagerung und zum Transport von unterschiedlichen Patientengruppen Patientensicht des Transports
2.5 Betreuung und Überwachung während des Transports	Maßnahmen zur fachgerechten Betreuung und Überwachung des Transports angemessene Maßnahmen zur fachgerechten Betreuung und Überwachung während eines ärztlich begleiteten Sekundärtransports Besonderheiten bei Intensivtransporten + die notwendigen pflegerischen Maßnahmen Besonderheiten bei invasiver Patientenversorgung (Arterieller Zugang, Herzschrittmacher, Trachealkanüle, ZVK etc.)

3 Kommunikation, Interaktion, Beratung

120 Stunden

3.1 Grundlagen
aus Psychologie
und Soziologie im
Hinblick auf
Kommunikation
und Interaktion
im Rettungsdienst

Besonderheiten bei der Kommunikation und Betreuung von unterschiedlichen Patientengruppen, wie Kindern, Jugendlichen, älteren Menschen, pflegebedürftigen Menschen, gesellschaftlichen Randgruppen, übergewichtigen Menschen sowie deren Angehörigen und Dritten

wesentlichen psychische Erkrankungen und deren Besonderheiten im Hinblick auf die Patientenkommunikation und Patientenbetreuung

3.2 Kommuni-
kation

Zuhören und Fragen

Psychische Patientenbetreuung

Umgang mit Angehörigen

Kommunikation in unterschiedlichen Settings (Leitstelle, Krankenhaus, berufsgruppenübergreifend etc.)

Grundlagen einer auch fachbezogenen Konversation in englischer Sprache

wesentliche Mittel zur nonverbalen Kommunikation

Medizinische Terminologie (Einführung, Medizinische Fachbegriffe)

3.3 Bedürfnisse
verunfallter
Patientinnen/Pati-
enten und deren
Angehörigen

Bedürfnisse von kranken und verunfallten Patientinnen und Patienten; Bedürfnisse der Angehörigen von kranken und verunfallten Patientinnen und Patienten, angemessene Kommunikationsmethoden

Bedürfnisse von sterbenden Patientinnen und Patienten, besonderen Bedürfnisse von Angehörigen sterbender und gerade verstorbener Patientinnen und Patienten

4 Rettungsdienstliche Abläufe und Maßnahmen, Methoden in Algorithmen und Einsatzkonzepte

100 Stunden

4.1 relevanten
Versorgungs-
algorithmen

Algorithmen sinnvoll angepasst an die individuellen Erfordernisse im Einsatz

BLS-Algorithmus

ACLS

Untersuchungs- und Behandlungsalgorithmen

4.2 bestehenden
Einsatzkonzepte
bei besonderen
Einsatzlagen

Großschadensereignisse und Katastrophen

Gefahrstoffe

MANV

4.3 Verfahrens-
anweisungen zur
Strukturierung
und Organisation
von Arbeits-
abläufen auf
Rettungswachen

5 Rettungsdienstliches Arbeiten organisieren

100 Stunden

5.1 Transport- entscheidungen im Rettungsdienst

im Einsatzgebiet des Rettungsdienstes zur Verfügung stehenden
Rettungsmittel und deren unterschiedliche Aufgaben

die Krankenhausorganisation in Deutschland

technische und organisatorische Besonderheiten bei Intensivtransporten

5.2 Fahrzeug und Gerätetechnik

relevanten Grundlagen der Fahrzeugtechnik und Fahrphysik
Fahrtechnik im Notfalleinsatz, Fahrsicherheit herstellen

Fahrzeugtypen

Technische Probleme am Fahrzeug

Unfallverhütung bei Fahrten zu Notfalleinsätzen

Methoden und Vorschriften der täglichen Kontrolle des Materials und der
Gerätetechnik anhand von Checklisten

5.3 Kommuni- kation und Orientierung

Funk- und Kommunikationsmittel

Methoden zur Orientierung mit Hilfe von Kartenmaterial und modernen
Navigationsmitteln

Methoden zur (Wieder-)Herstellung der Einsatzbereitschaft

5.4 außergewöhn- liche Einsatzlagen und Einsatzleitung

geänderten Strukturen bei außergewöhnlichen Einsatzlagen, wie
insbesondere Großschadensfälle, CBNR-Gefahren, terroristische Gefahren,
Katastrophen

angemessene Maßnahmen der Einsatzleitung bis zum Eintreffen von
Leitungspersonal

6 Rettungsdienstliches handeln an Qualitätskriterien, orientiert an rechtlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Rahmenbedingungen, ausrichten 100 Stunden

6.1 Recht	<p>Einführung in die Rechtsordnung, Gesetzliche Grundlagen Rechtsgrundlagen für den Rettungsdienst</p> <hr/> <p>rechtlichen Rahmenbedingungen des Rettungsdienstes, rechtlichen Rahmenbedingungen in Bezug auf die medizinische Behandlung, rechtlichen Rahmenbedingungen in Bezug auf das Führen von Einsatzfahrzeugen im Straßenverkehr</p> <hr/> <p>relevante Vorschriften aus den Landesrettungsdienstgesetzen sowie relevante Vorschriften aus dem Katastrophenschutz (Notkompetenz, Haftungsrecht, Strafrecht)</p> <hr/> <p>relevante Rechtsvorschriften aus dem Straf- und Zivilrecht sowie aus anderen einschlägigen Rechtsgebieten, Arbeits- und Arbeitsschutzrecht</p>
6.2 Qualitätsmanagement	<p>Sinn und Zweck eines gut funktionierenden Qualitätsmanagements im Rettungsdienst wie insbesondere Fehlermanagement, Qualitätssicherungssysteme, Dokumentation und Berichtswesen und kann diese anzuwenden</p> <hr/> <p>Qualitätsmanagement in Theorie und Praxis</p>
6.3 Dokumentation und Übergabe/Übernahme	<p>rettungsdienstlich und notfallmedizinisch relevante Dokumentationssysteme Dokumentation, Einsatzprotokoll</p> <hr/> <p>Übergabe und Übernahme der Patientinnen oder Patienten Methoden der fachgerechten Kommunikation unter Verwendung der medizinischer Fachterminologie</p>
6.4 Hygiene	<p>relevanten Grundlagen der Hygiene im Rettungsdienst</p> <hr/> <p>Grundregeln der Hygiene und des Infektionsschutzes bei regulären Transporten</p> <hr/> <p>Infektionskrankheiten</p>

7 Mitwirken bei erweiterter medizinischer Diagnostik und Therapie

260 Stunden

7.1 apperative
Hilfsmittel zur
Diagnose und
Überwachung von
Notfallpatientinne
n und -patienten

7.2 Sicherung der
Atemwege

erweiterte Maßnahmen und Methoden zur Sicherung der Atemwege und Beatmung, wie insbesondere endotracheale Intubation, supraglottische Atemweghilfen, erweiterte Beatmungsformen, medikamentöse Therapien oder Narkoseeinleitungen

die notwendigen assistierende Maßnahmen bei der Durchführung von Maßnahmen zur Sicherung der Atemwege und Beatmung

7.3 Stabilisierung
des Kreislaufs

erweiterte Maßnahmen und Methoden zur Stabilisierung des Kreislaufs wie insbesondere medikamentöse Therapien oder Infusionstherapien

die notwendigen assistierenden Maßnahmen bei der Durchführung von Maßnahmen zur Stabilisierung des Kreislaufs

7.4 Reanimation

erweiterte Maßnahmen und Methoden im Rahmen der Reanimation wie insbesondere die medikamentöse Therapien

notwendige assistierende Maßnahmen bei der Durchführung von Maßnahmen im Rahmen der Reanimation

7.5 Chirurgische
Versorgung

erweiterte Maßnahmen und Methoden im Rahmen der chirurgischen Versorgung von Notfallpatientinnen und -patienten wie insbesondere Thoraxdrainage, Tracheotomie, Koniotomie oder Reposition

notwendige assistierende Maßnahmen bei der chirurgischen Versorgung

8 Lebenserhaltende Maßnahmen und Maßnahmen zur Abwendung schwerer gesundheitlicher Schäden nach Vorgaben des Ärztlichen Leiters Rettungsdienst bis zum Eintreffen des Notarztes **240 Stunden**

8.1 erweiterte
notärztliche
Therapie

rechtlichen Rahmenbedingungen bei der Durchführung erweiterter Maßnahmen bis zur Übergabe an eine Notärztin oder einen Notarzt

erweiterte notärztliche Therapie wie insbesondere die Medikamentenabgabe bei notfallmedizinisch relevanten Krankheitsbildern
Pharmakologie
Drogenmissbrauch

8.2 erweiterte
medizinische
Versorgung

angemessene medizinische Maßnahmen der erweiterten Versorgung

erweiterte Maßnahmen zur Sicherung der Atemwege und Beatmung

erweiterte Maßnahmen zur Stabilisierung des Kreislaufs

erweiterte Maßnahmen im Rahmen der Reanimation

chirurgische Maßnahmen

Erkrankungen im Bereich der Extremitäten

Polytrauma

Schädel-Hirn-Trauma

Thoraxverletzungen

Verletzungen des Abdomens

Verletzungen der Wirbelsäule

Beckenverletzungen

Extremitätenverletzungen

Ked-System, HWS-Immobilisation, Schaufeltrage und Vakuummatratze, Arm- und Beinschienen, Streckeschiene, Helmabnahme

Gynäkologische Notfälle

Schwangerschaft und Geburt

9 Dem beruflichen Selbstverständnis entsprechend lernen, die Anforderungen an den Berufsalltag zu bewältigen 100 Stunden

9.1 Selbstpflege Grundlagen der Individual-, Sozial- und Psychohygiene im Zusammenhang mit der Tätigkeit im Rettungsdienst

Maßnahmen der persönlichen Gesundheitsprävention in Bezug auf körperliches und psychisches Befinden

Stress
Burnout
Mobbing

9.2 Deeskalationsstrategien in Konfliktsituationen

9.3 Informationsbeschaffung und Medien

Methoden zur Informationsbeschaffung

wesentliche Grundlagen im Umgang mit modernen Medien

9.4 berufliches Verständnis

Aufgabe und Rolle des Notfallsanitäters, Anforderungen an das Berufsbild Tätigkeitsbereiche

Berufsethik und Grundsätze des Handelns

Berufliche Interessenvertretungen

Kompetenzen und damit verbundene Pflichten des Notfallsanitäters

Notwendigkeit regelmäßiger Fortbildungen

für die Berufsausübung maßgeblichen gesetzlichen Regelungen

weiterführenden Qualifikationen im Gesundheitssystem

10 Im gesellschaftlichen Kontext in der Lage sein, auf die Entwicklung des Berufs des Notfallsanitäters Einfluss zu nehmen 60 Stunden

10.1 Grundlagen-
wissen Politik und
Allgemeinbildung

föderale Struktur der Bundesrepublik Deutschland einschließlich des Staats-
und Verwaltungsaufbaus, der Rechtsgrundlagen und Geschichte

grundsätzliche Fakten und Daten sowie wichtige Eckpunkte im Sinne einer
zeitgenössische Allgemeinbildung

10.2 Gesundheits-
system und
Rettungswesen

wesentliche Bestandteile des Gesundheitssystems in Deutschland und das
Zusammenwirken der unterschiedlichen Akteure
System des Rettungsdienstes

Unterschiede von Rettungsdienstsystemen in den verschiedenen
europäischen Ländern
Entwicklung des Rettungswesens in Deutschland und Europa
Entstehung organisierter Verbände (u.a. Hilfsorganisationen)
Entwicklung des Berufsbilds Notfallsanitäter

10.3 Rechte und
Pflichten als
Arbeitnehmer

Arbeitsbedingungen

11 In Gruppen und Teams zusammenarbeiten

120 Stunden

11.1 Methoden
zum Führen von
zielgerichteten
und fachlich
richtigen
Übergabe- und
Übernahmege-
sprächen

11.2 Zusammen-
arbeit mit
Behörden und
Organisationen

11.3
Zuständigkeiten
und Kompetenzen

Zuständigkeiten und Kompetenzen von Berufsbildern im Gesundheitswesen

Zuständigkeiten und Kompetenzen im Bereich von Sicherheit und Ordnung
und im Bereich von Gefahrenabwehr und Katastrophenschutz